



Konjunkturbericht Dachdeckerhandwerk

12. Mai 2017

Das Dachdeckerhandwerk konnte 2016 – wie schon im Jahr zuvor, in dem ein Minus von 2,4 % zu Buche stand – trotz eines günstigen bauwirtschaftlichen Umfelds keinen Umsatzzuwachs erzielen. Nach einem schwachen Start entwickelte sich das Dachdeckerhandwerk in den ersten drei Quartalen mit einem Umsatzplus von 1,9 % zunächst positiv im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Schlussquartal allerdings lag der Umsatz 4,2 % unter Vorjahresniveau. Laut der vorläufigen amtlichen Handwerksberichterstattung stagnierten letztlich die Umsätze des Gesamtjahres 2016. Die Ertragssituation fiel im Durchschnitt wegen hoher Wettbewerbsintensität sowie weiter gestiegenen Personalkostenanteilen an den Umsatzerlösen nur ausreichend aus. Angesichts einer seit Jahren positiven Baukonjunktur ist dies ein enttäuschender Verlauf. Dazu trägt die schwache Sanierungstätigkeit unter den Bestandsmaßnahmen bei, zu denen auch die energetischen Maßnahmen an der Gebäudehülle zählen, dem Haupttätigkeitsfeld des Dachdeckerhandwerks. Die gute Baukonjunktur lebt dagegen momentan vorwiegend von der Dynamik beim Neubau von Geschosswohnungen.

Styroporwahnsinn verhagelt Ergebnis

Ein weiterer Grund für das sehr schwache vierte Quartal 2016 ist der Entsorgungseingpass durch die vorübergehende Einstufung von HBCD-haltigen Polystyrol-Dämmstoffen als gefährliche Abfallart. Viele Dachdecker mussten geplante Projekte ins Jahr 2017 verschieben, andere wiederum blieben auf den teilweise rapide angestiegenen Entsorgungskosten sitzen. Die Politik hat mittlerweile reagiert und die Bestimmung für das Jahr 2017 ausgesetzt. Eine Entscheidung, wie mit der HBCD-Problematik nach Ende des Moratoriums umgegangen werden wird, bleibt not-

wendig. Hier arbeitet der ZVDH als Gründungsmitglied der AG EHDA (Arbeitsgemeinschaft zur Entsorgung von HBCDH-haltigen Dämmstoffabfällen) eng mit dem Bundesumweltministerium an einer Verordnung, die für Entwarnung an der „Styropor-Front“ sorgen könnte.

Die Geschäftslage 2016 wurde von den teilnehmenden Betrieben an der ZVDH-Jahresumfrage immerhin mehrheitlich positiv beurteilt. Dies liegt insbesondere an der guten Auftragslage in vielen Regionen Deutschlands. Zudem fielen die letzten beiden Winter witterungstechnisch günstig für die Dachdecker aus. Die Bewertungen der Unternehmer zur Geschäftslage liegen im langfristigen Vergleich seit dem Jahr 2011 durchgehend auf einem relativ hohen Niveau. Am besten wurde die Geschäftslage von Betrieben mit 11 bis 20 Mitarbeitern beurteilt. Die durchschnittliche Auslastung des Personals im Jahr 2016 war laut Umfrageergebnis die höchste jemals gemessene. Gleichzeitig stieg der Krankenstand gegenüber dem Vorjahr leicht an: Je Mitarbeiter wurden im Schnitt 11,4 Ausfalltage durch Krankheit gemeldet. Bei den Geschäftserwartungen für 2017 wurde derselbe gute Wert aus dem Vorjahr erreicht, wobei die Beurteilungen umso besser ausfallen, je größer der Betrieb ist.

Verhaltene Zuversicht für 2017

Für die Umsatzentwicklung im Jahr 2017 ist der ZVDH zum jetzigen Zeitpunkt zuversichtlich, auch wenn die Monate Januar und Februar mit einem Minus im Vergleich zum Vorjahr abschlossen. Die florierende Wohnungsneubautätigkeit wird auch dem Dachdeckerhandwerk nutzen. Zudem erwarten wir für die Bestandsmaßnahmen wieder eine positivere Entwicklung. Dennoch wird sich die Ertragslage der Unternehmen nicht entscheidend verbessern. Zur Preisentwicklung: Das Statistische Bundesamt meldet für den Bereich der Instandhaltung und Sanierung von Wohngebäuden (ohne Schönheitsreparaturen) bei Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten einen Anstieg der Bauleistungspreise von 2,8 % im Zeitraum Februar 2016 bis Februar 2017.